

Forderungen und Konsequenzen zur Lösung des „Wolfproblems“ in Mitteleuropa

Vernunft und Augenmaß müssen der euphorischen Willkommenskultur der ausschließlichen Wolfbefürworter entgegen gesetzt werden und den Weg in die Zukunft weisen. Aus der gegenwärtigen und zu erwartenden Situation des Wolfes in Mitteleuropa werden folgende **Handlungsszenarien im Sinne einer Proklamation umrissen und den zuständigen staatlichen Organen zur dringenden Umsetzung empfohlen**. Ein Kompromiss aus Schutz und Begrenzung der Wolfpopulation ist unausweichlich.

Die Verkehrsoffer an Wölfen und die nicht akzeptablen illegalen Abschüsse können das explosive Reproduktions- und Verbreitungsgeschehen des Wolfes nicht regulieren. Daraus ergeben sich nicht aufschiebbare Forderungen, da sich andererseits eine **unbeherrschbare Entwicklung von Konflikten** prognostizieren lässt. Der Einsatz mobiler Staffeln von Herdenschutzhunden stellt keine Lösung des Problems dar. Ebenso ist die Durchsetzung einer vor Wölfen gesicherten Gehegehaltung und Weidewirtschaft aus wirtschaftlicher, finanzieller und naturschutzrelevanter Sicht völlig undenkbar und somit irrelevant (s.a. HERZOG 2016).

Wissenschaft, Weidewirtschaft und Jagdverbände erheben ihre Stimme und warnen vor einer unkontrollierbaren Populationsentwicklung, finden bisher aber kaum Gehör (STUBBE 2014), obwohl alle Fakten einschließlich der aktuellen Monitoringergebnisse (u.a. TROST 2016) in reichem Maße als umsetzbare Kompetenz in der Literatur vorliegen. **Gehandelt werden muss jetzt, bevor es zu spät ist!** Das Fehlen von Fakten und Wissen über Wölfe in der Öffentlichkeit verursacht ein Vakuum, das sich schnell mit Gerüchten, Sehnsüchten, Fabeln und Wünschen füllt. Zusammen bilden sie die Grundlage für Fanatismus, Politik und falsche Führung (GRANLUND 2015, HERZOG 2016).

Die **Szenarien der Eigendynamik** des Wolfes werden von GRANLUND (2015) für unterschiedliche Reproduktionsprozente klar ausgewiesen. Bei einer sehr geringen Reproduktionsrate von 30%/Jahr würden, sofern keine Eingriffe erfolgen, allein in Deutschland 2021 1000 und 2025 2000 Wölfe leben! **Begleitforschungen** zur Reproduktion, Mortalität und Dismigration und deren finanzielle Absicherung **sind dringend erforderlich**.

Der Wolf gehört in die europäische Säugetierfauna. Sein **Bestand ist grenzüberschreitend gesichert** (IUCN-Deklaration 1973, s. STUBBE 1989) und in Zukunft zu sichern. Der Bestand ist nicht gefährdet und befindet sich in einem selbst erhaltenden Zustand. **Die Übernahme des Wolfes aus Anhang IV in Anhang V der FFH-Richtlinie ist ein Gebot der Stunde** und schnellst möglich von der Administration in Deutschland und der EU umzusetzen (s.a. MEYER-RAVENSTEIN 2011, WITH & KOTZUR 2016), so wie dies in den Ländern des Baltikums (OZOLINŠ et al. 2011, 2014, 2016) und den Balkanstaaten (u.a. OBRETENOV et al. 2014, VOLOKH 2011) seit langem geregelt ist, ohne den Bestand des Wolfes zu gefährden.

Zwischen der Lüneburger Heide und Weißrussland leben mehrere tausend Wölfe in einem Verbreitungskontinuum, das in Russland bis zum Fernen Osten reicht. **Der genetische Austausch ist** durch intraspezifische Mechanismen seit jeher, selbst bei 100 Wölfen auf deutschem Territorium, **gesichert**.

Der Wolf ist nach wie vor ein Konkurrent von Mensch, Weidewirtschaft und Schalenwild (GEIST 2014, MISHIN & ROMASHOV 2014, KORYTIN & BOLSHAKOV 2014, EREGDENEDAGVA et al. 2016), z.T. von existenzieller Bedeutung. Welche Schritte sind erforderlich? Die

Ausweisung von administrativ festgelegten Wolfshongebieten in den Bundesländern mit reproduzierenden Wolfsrudeln wäre ein erster Schritt zur Sicherung des langfristigen Schutzes der Art. Gleichzeitig ist die **Übernahme des Wolfes in die Jagdgesetze** der entsprechenden Länder mit festgelegten **Schusszeiten** (Vorschlag 01.10 – 31.01.) **außerhalb der Vollschnongebiete** zu realisieren.

Artenschutz ist in einer arg veränderten Kulturlandschaft **nicht teilbar** (Bundesjagdgesetz § 1). Insofern darf das Muffelwild im Ostharz und der Görde, den bedeutendsten Gebieten zur künftigen Erhaltung von *Ovis ammon musimon*, nicht den Beutegreifern Wolf und Luchs geopfert werden. Administrative **Festlegungen von gesicherten Muffelwildeinstandsgebieten**, in denen Wolf und Luchs zu festgelegten Zeiten bejagt werden können/müssen, sind unumgänglich (s.a. HERZOG 2016).

Die Duldung von Wolf-Haushund- und Wolf-Schakal-Hybriden steht der **Erhaltung des echten Wolfes** konträr entgegen (GEIST 2016, MOURA et al. 2014)). Die DNA von *Canis lupus lupus* und seiner Unterarten ist nach **internationalen Kriterien** eindeutig zu definieren und als Standard für Referenzlabore auszuweisen.

Aus human- und veterinärökologischer Sicht ist der Wolf ein **Vektor im epizootologischen und parasitologischen Geschehen** was umsetzbare Handlungsszenarien erfordert. Diese Aspekte sind in Managementplänen dringend auszuweisen. Jedes **Kompetenzgerangel** von Behörden ist zu **vermeiden** (s.a. HERZOG 2016).

Literatur

EREGDENEDAGVA, D.; SAMJAA, R.; STUBBE, M.; STUBBE, A. (2016): Historische und aktuelle Daten zum Wolf in der Mongolei. – Erforsch. biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) **13**: x-x.

GEIST, V. (2014): Lassen sich Großraubtiere in bewohnter Kulturlandschaft halten? - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **39**: 195-200.

GEIST, V. (2016): Plädoyer für den echten Wolf. – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **41**: x-x.

GRANLUND, K. (2015): Das Europa der Wölfe. – Grano Oy.

GRANLUND, K. (2016): Steuert der Mensch auf einen Konflikt mit Wölfen zu? - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **41**: x-x.

HERZOG, S. (2016): Von Menschen und Wölfen: Für einen undogmatischen Umgang mit einem Heimkehrer. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **41**: x-x.

KORYTIN, N.S.; BOLSHAKOV, V.N. (2011): Wolves impact on the moose population. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **36**: 87-92.

MEYER-RAVENSTEIN, D. (2011): Der Wolf im Jagdrecht. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **36**: 143-150.

MISHIN, A.S.; ROMASHOV, B.V. (2016): Retrospective analysis of the wolf's impact on the number of wild ungulates in the Voronežsky reserve. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **41**: x-x.

MOURA, A.E.; TSINGARSKA, E.; DĄBROWSKI, M.J.; CZARNOMSKA, S.D.; JĘDRZEJEWSKA, B.; PILOT, M. (2014): Unregulated hunting and genetic recovery from a severe population decline: the cautionary case of Bulgarian wolves. – *Conserv. Genet.* **15**: 405-417.

OBRETEVOV, A.; GEORGIEV, G.; MARKOFF, I.; GEORGIEV, V. (2014): Der Wolf (*Canis lupus* L.) in Bulgarien. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **39**: 201-214.

OZOLIŅŠ, J.; MÄNNIL, P.; BALČIAUSKAS, L.; ORNICĀNS, A. (2014): Ecological, social and economic justification of wolf population management in the Baltic region. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **39**: 215-224.

OZOLIŅŠ, J.; STEPANOVA, A.; ŽUNNA, A.; BAGRADE, G.; ORNICĀNS, A. (2011): Wolf hunting in Latvia in the light of population continuity in the Baltics. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **36**: 93-104.

OZOLIŅŠ, J.; ŽUNNA, A.; HOWLETT, S.; BAGRADE, G.; PILĀTE, D.; ORNICĀNS, A. (2016): Population dynamics of large mammals in Latvia with an emphasis on prey-predator interactions. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **41**: x-x.

STUBBE, M. (1989): Wolf *Canis lupus*. – In: Stubbe, M. (Hrsg.): *Buch der Hege*. Bd. 1 *Haarwild*: 383-400, Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin.

STUBBE M. (2014): Empfehlung: Positionspapier der GWJF zum Wolf. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **39**: 231-232.

TROST, M. (2016): Bestandsentwicklung des Wolfes (*Canis lupus* L.) in Sachsen-Anhalt von 2008 bis 2015 – eine Zwischenbilanz. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **41**: x-x.

VOLOKH A. (2011): Expansion and reproduction of wolf populations (*Canis lupus* L.) in the steppe zone of Ukraine. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **36**: 105-115.

WITH, A.; KOTZUR, R. (2016): Erkenntnisse ostsächsischer Jäger zur Rückkehr der Wölfe unter besonderer Beachtung ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen sowie der zunehmenden Anforderungen an ein belastbares Monitoring. - *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **41**: x-x.